



Pädagogisches Konzept für das weltwärts Freiwilligenprogramm der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

1. Allgemeines

Unser pädagogisches Konzept für das weltwärts-Freiwilligenprogramm knüpft an die jahrelange Erfahrung in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit der Stiftung an und orientiert sich an den Richtlinien von weltwärts.

In Deutschland schärfen wir das Bewusstsein für globale Verantwortung. Bildungsarbeit ist Teil der Abteilung Entwicklungszusammenarbeit der Stiftung und bezieht die Erfahrungen aus Auslandsprojekten ein. Schwerpunkte sind alle Themen des globalen Lernens in Kooperation mit Schulen und öffentlichen Einrichtungen der Region.

Das weltwärts-Programm ist das zweite Standbein der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit der KKS und trägt den besonderen Namen: Brückenbauer-Programm, das sich auch in seiner englischen Übersetzung als „Bridge Builder Programme“ mit BBP abkürzen lässt.

Das Freiwilligenprogramm wird vor allem als ein Lerndienst angesehen. Das Globale Lernen findet während der Vorbereitung der Freiwilligen, im Einsatz und danach statt.

In Projekten der Entwicklungszusammenarbeit können junge Menschen sich intensiv mit Themen wie Kinderarbeit, Textilproduktion, Klimawandel, Armutsbekämpfung auseinandersetzen.

2. Ziele des weltwärts-Programms sind

- Jungen Menschen einen Einblick in die Lebenswirklichkeit in einem Land des Globalen Südens zu vermitteln
- durch Beobachtung, Fragen und Mitwirken sowohl etwas über soziale Ungleichheit und Benachteiligung, als auch über Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit zu lernen
- jungen Menschen die Gelegenheit zu geben, eigene Fähigkeiten einzubringen und interkulturelle und soziale Fähigkeiten zu entwickeln



- als Brücke zwischen den Gastländern und Deutschland den partnerschaftlichen Dialog zu fördern und zu einem ausgewogenen Bild beider Länder beizutragen
- nach der Rückkehr ein regionales Netzwerk entwicklungspolitisch engagierter junger Menschen zu bilden und ihre Auslandserfahrungen in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und in ihre spätere berufliche Tätigkeit einzubringen.

Dies geschieht durch sorgfältige Auswahl der Freiwilligen, intensive Vor- und Nachbereitung der Freiwilligen und pädagogische Begleitung während des Einsatzes.

3. Auswahl

Nach Eingang der schriftlichen Bewerbung werden die Unterlagen anhand eines Kriterienkatalogs gesichtet und Bewerber*innen zu einem Orientierungsseminar eingeladen.

Wichtige Voraussetzungen für einen Freiwilligendienst sind eine große soziale Kompetenz, eine große Offenheit, in einem anderen kulturellen Umfeld zu leben und die Fähigkeit, sich auf Neues, Ungewohntes einzulassen.

Beim Orientierungswochenende geht es vor allem darum zu identifizieren, welche der Kandidat*innen für einen Freiwilligendienst mit der KKS geeignet sind und die Voraussetzungen mitbringen, die von den Einsatzstellen gewünscht werden.

Weitere Kriterien für die Auswahl sind Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Interesse an einem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst und entwicklungspolitischen Themen, Flexibilität, Anpassungsvermögen und der Wille zum Lernen.

Nach dem Seminar werden den Partnerorganisationen vor Ort Kandidat*innen vorgeschlagen, in 2er Teams zusammengestellt und Einsatzstellen zugeordnet.

4. Vorbereitung

Wie im weltwärts-Programm vorgesehen sind alle Teilnehmenden verpflichtet, an insgesamt 25 Seminartagen teilzunehmen. Dazu gehören bei der KKS zwei Vorbereitungsseminare in Deutschland zu je fünf Tagen und ein Orientierungsseminar in dem jeweiligen Gastland Indien oder Philippinen auch von jeweils fünf Tagen.

Ziel der gesamten Vorbereitung ist es, die jungen Menschen auf ihre Rolle als Freiwillige vorzubereiten. Hierbei ist der KKS besonders wichtig zu betonen, dass die Freiwilligen als „Lernende“ in das Gastland gehen und nicht als „Helfende“.

Um dies umsetzen werden während der Seminar u.a. folgende Themeneinheiten durchgeführt: Verhalten im Projekt, Anpassung an die kulturellen Gegebenheiten, Interkulturelle Konflikte, Kommunikation, Verhalten im Team, Kinderschutz, Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit, Aufgaben, Landeskunde etc.

Eine zentrale Rolle spielt sowohl bei der Auswahl als auch bei der Vorbereitung die Einbeziehung der Rückkehrer*innen als Teamer*innen. Von ihnen vermittelte Erkenntnisse und Erfahrungen werden von den zukünftigen Freiwilligen bereitwillig aufgenommen und haben große Authentizität.

5. Begleitung

Während der Einsatzzeit werden die Freiwilligen intensiv begleitet. Um dies individuell und persönlich zu gewährleisten, beschränkt sich das BBP Programm bewusst auf eine übersichtliche Gruppe von Freiwilligen (16-20). Dies ermöglicht einen offenen Dialog zwischen der Entsendeorganisation und den im Ausland befindlichen Freiwilligen, den eingebundenen Partnerorganisationen und den Koordinator*innen und Mentor*innen.

In den Einsatzstellen sind in der Regel zwei interne **Mentor*innen** für die Integration, die Anleitung und Begleitung der Freiwilligen zuständig. In begleitenden Seminaren werden sie nach Möglichkeit auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Zusätzlich steht für die weitere Begleitung in beiden Gastländern eine **Koordinatorin** zur Verfügung, die die Projekte bzw. Einsatzplätze kennt und mit den Freiwilligen regelmäßig Kontakt hält. Sie ist gleichzeitig der Notfallkontakt.

Die Koordinator*innen führen in jedem Projekt nach der Integrationsphase sogenannte „**Monitoring visits**“ durch, um vor Ort mit allen Beteiligten klärende Gespräche zu führen, frühzeitig Probleme in der Einsatzstelle zu erkennen und Lösungen herbeiführen zu können.

Eine weitere Gelegenheit zur Reflektion bietet das fünftägige Zwischenseminar in Indien und auf den Philippinen. Hier kann das bis dahin Erlebte zusammen mit Seminarleiter*innen aus Deutschland und/oder der Koordinatorin analysiert werden. Zur Überwindung von Schwierigkeiten werden Strategien entwickelt.

Zudem haben die Freiwilligen immer die Möglichkeit, mit dem weltwärts-Team in Deutschland telefonisch oder per E-Mail Kontakt aufzunehmen und das Gespräch zu suchen - auch wenn alle dazu aufgefordert sind, die Lösung zunächst im Projekt selbst zu suchen.

6. Rahmenbedingungen des Einsatzes

Der Einsatz in den beiden Gastländern dauert acht Monate, aufgrund der klimatischen Bedingungen und Präferenzen der Partner*innen vorzugsweise von August bis März.

Die Plätze im Freiwilligendienst in Indien sind über das ganze Land verteilt. Auf den Philippinen befinden sich die Einsatzplätze in Cebu City und einer Nachbarinsel. Auch hier werden bewusst Einsatzstellen gesucht, die vom Partner JPIC gut zu erreichen sind.

Eingesetzt werden die Freiwilligen beispielsweise in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, in denen eine schulergänzende oder schulbegleitende Betreuung mit Unterbringung erfolgt. Unserer Erfahrung nach bieten Projekte mit Bildungsinhalten für unausgebildete Freiwillige einen guten Rahmen eigene Fähigkeiten einzubringen. Darüber hinaus wird den Teilnehmenden des *BBP* so ein geregelter Tagesablauf und eine emotionale Anbindung an eine feste Bezugsgruppe ermöglicht. Ihre Aufgaben bestehen in der Unterstützung der Erzieher*innen und Lehrkräfte: Organisation des Internat-Alltags (Zubereitung Essen, Hausreinigung mit den Schüler*innen, Freizeit, Sport, Aktionen, Feste). Sie konzentrieren sich auf die Vermittlung von Englischkenntnissen an Lehrkräfte und Schüler*innen. Darüber hinaus geben sie eigene Fertigkeiten weiter, wie Malen, Musizieren, Fotografieren, Computerkenntnisse, Pantomime etc. über selbst organisierte Angebote.

Andere Einsatzplätze sind im Rahmen von Projekten mit Schwerpunkt wie Demokratieförderung oder im „Empowerment“ von marginalisierten Zielgruppen (Frauen, benachteiligte Familien, HIV-Betroffene). Hier können die Freiwilligen eher Fähigkeiten in der Dokumentation von Projektaktivitäten einbringen, z. B. Fotografieren, Filmen, Erstellen von Flyern, Internetseiten und Facebookpflege. Schwerpunkt liegt auch in der Informationssammlung über das Leben der Menschen, Alltagsgeschichten und ihren Hintergrund.

In allen Projekten können die Jugendlichen Einblick in Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit erhalten (z.B.: watershed management, self-help groups etc, einkommensschaffende Maßnahmen). Sie begleiten Projektverantwortliche zu „Field Visits“, bei Kampagnen und Aktionstagen.

Die Freiwilligen bilden Zweiertteams, die in ihren Einsatzstellen gemeinsam leben, lernen, sich einbringen. Sie verpflegen sich selbst oder werden vom Projekt verpflegt. Sie haben regelmäßige Arbeits- und Freizeiten, so wie Urlaub, entsprechend den lokalen Gegebenheiten, nutzen gemeinsam ein Zimmer und eigene sanitäre Anlagen. Sie haben Zugang zum Internet. Kurse zur Lokalsprache werden ermöglicht, um die Kommunikation zu erleichtern.

Alle Projekte sind dem deutschen weltwärts Team der KKS oder Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Entwicklungszusammenarbeit persönlich bekannt. Es finden regelmäßige Besuche statt, stets von der indischen und philippinischen Koordinatorin während der Einsatzzeit, und in regelmäßigen Abständen von dem deutschen Team.

7. Rückkehrerarbeit

Die Reflexion des Erlebten nach der Rückkehr und die Einbindung der jungen Menschen in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit sind integraler Bestandteil des Freiwilligendienstes. Viele Teilnehmende machen einen Entwicklungssprung durch und können und möchten nach ihrer Rückkehr nicht mehr ohne Weiteres an alte Bezüge anknüpfen. Ungeklärte kulturelle Missverständnisse müssen aufgedeckt und bearbeitet werden.

Rückkehrer*innen-Seminare dienen der Reflexion der Erfahrungen und zur Vorbereitung auf die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Bei Vorträgen in Schulen, Jugendgruppen und Vereinen setzen die Rückkehrer*innen die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Fragestellungen in Gang, da Jugendliche im Sinne des Peer-to-Peer eher von Altersgenossen Wissen und Erfahrungen aufnehmen. Gleichzeitig können neue Interessierte für das Programm gewonnen werden.

Den jungen Menschen über das zum Programm gehörende Rückkehrer*innen-Seminar hinaus in weiteren Workshops und anderen Aktivitäten Reflexionsebenen zu bieten, gehört ganz wesentlich zur weiteren pädagogischen Arbeit des weltwärts-Teams.

Unsere Vernetzung im lokalen entwicklungspolitischen Netzwerk und unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit bieten den Teilnehmenden darüber hinaus Gelegenheit, ihr erworbenes Wissen, ihre persönlichen Erfahrungen und ihre Motivation in soziales Engagement einzubringen.

Außerdem sind die Rückkehrer*innen die besten Referent*innen für die Weiterentwicklung der bestehenden Schulpartnerschaften und sie ermöglichen eine gute Vorbereitung neuer Freiwilliger.

8. Akteure und Aufgabenverteilung

Das weltwärts Brücken Bauer Programm ist ein Gemeinschaftsprojekt. In beiden Gastländern arbeiten Partner*innen gemeinsam für das Programm und an einer ständigen Qualitätsverbesserung.

Dies ist in Indien das zum **KKF** gehörende Karl Kuebel Institute for Development Education in Coimbatore und auf den Philippinen die Partnerorganisation **JPIC** in Cebu City mit jeweils einer zuständigen **Koordinatorin**.

Dazu kommen **Einsatzstellen** in Partnerorganisationen in Indien und zu Projekten von JPIC gehörende Einsatzstellen auf den Philippinen, die auch vom BMZ geförderte Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit durchführen. In jeder Einsatzstelle gibt es ein bis zwei **Mentor*innen** als Ansprechpartner*innen für die Freiwilligen. Nach Möglichkeit nehmen sie regelmäßig an Schulungen teil.

Die Aufgaben der einzelnen Akteure werden in Vereinbarungen geregelt. Die Ergebnisse und Verfahren werden jährlich gemeinsam ausgewertet und dienen der Weiterentwicklung des Programms.

Ein weiterer Akteur ist die ständig anwachsende Gruppe der **Rückkehrer*innen**, die als Teamer*innen geschult werden und in den Auswahl und Vorbereitungsseminaren eine zentrale Rolle einnehmen.